

## „Der Bahn-Ausbau lohnt sich besonders“

**BZ-INTERVIEW** mit Verkehringenieur Stefan Karch über Verkehrskonzepte der Zukunft

LÖRRACH. Verstopfte Straßen, verspätete Züge, fehlende Fahrradwege: Überall braucht es neue Ideen für die Zukunft des Verkehrs. Über Chancen und Wege zur Mobilität der Zukunft berichtet am Donnerstag der Verkehringenieur Stefan Karch im Rahmen des Studium Generale der Dualen Hochschule Baden-Württemberg im Sparkassen-Forum. Ansgar Taschinski sprach mit ihm.

**BZ:** Wie sieht die Zukunft des Verkehrs aus?

**Karch:** Zunächst immer nachhaltiger, später auch immer digitalisierter. Nachhaltig heißt: Ersatz der fossilen Kraftstoffe wie Benzin und Diesel durch erneuerbare Energien. Das kann entsprechender Strom sein, aber auch synthetisch erzeugte Kraftstoffe, die das Klima nicht belasten.

**BZ:** Welche Folgen hat die Digitalisierung für die Zukunft des Verkehrs?

**Karch:** Digitalisierung und Vernetzung sind zwei Dinge: Das erste bezeichnet die Computer an Bord jedes Verkehrsmittels; die haben wir heute schon. Das Zweite heißt, dass alle untereinander und auch mit der Zentrale kommunizieren. Das ist gerade im Aufbau. Beispielsweise können mir die neueren Navigationssysteme schon heute die aktuelle Verkehrslage anzeigen. Staus sind also vorher bekannt und lassen sich umgehen.

**BZ:** Es heißt, die Zukunft des Verkehrs liege nicht mehr im Privatauto. Wie soll der ländliche Raum angebunden werden?

**Karch:** Sicher, wir benötigen den Straßenverkehr weiterhin, und zwar besonders im ländlichen Raum. Aber Straßenverkehr und Privatauto sind nicht das Gleiche. Neben dem eigenen Pkw wird es



Stefan Karch

FOTO: PRIVAT

in Zukunft auch andere Angebotsformen geben, etwa das Car-Sharing oder der Bürger-Bus.

**BZ:** Welche Rolle spielen Alternativen zum Auto? Welches Verkehrsmittel spielt die bedeutendste Rolle: Bus, Bahn, Fahrrad?

**Karch:** Das hängt vom Verkehrszweck ab. Während das Auto heute oft für alle Wege eingesetzt wird, haben Bus, Bahn und Fahrrad unterschiedliche Einsatzgebiete. Das Fahrrad wird innerhalb der Städte deutlich an Bedeutung gewinnen und dank E-Unterstützung seine Reichweite bis in die Vororte ausdehnen. Darüber hinaus werden Bus und Bahn weiterhin wachsen.

**BZ:** Bereits heute ist die Bahn in Deutschland vollkommen überlastet. Wie soll das in Zukunft funktionieren, wenn noch mehr Verkehr auf die Schienen ausgelagert wird?

**Karch:** Richtig, die Eisenbahn ist in Deutschland überlastet, aber nur an einzelnen Stellen. Dazwischen sind noch viele Trassen für zusätzliche Züge frei. Und wenn die Bahn ausgebaut wird, dann kann ein neues Gleis für die S-Bahn so viel Verkehr aufnehmen wie eine Autostraße mit 20 Fahrspuren. Insofern lohnt sich der Bahn-Ausbau besonders!

**BZ:** In Lörrach sind die politischen Fronten zwischen Verfechtern des Autoverkehrs und Verfechtern von mehr ÖPNV und Fahrradverkehr recht klar umrissen. Wie lässt sich hier vermitteln?

**Karch:** Wir benötigen Straßen in erster Linie für den Wirtschafts- und Lieferverkehr sowie für mobilitätsbehinderte Mitmenschen. Was danach noch an Kapazität übrig bleibt, ist denen, die das Auto aus



**Autos, Fahrräder, B-Bahn – der Verkehr der Zukunft wird alle Verkehrsträger klug vernetzten müssen.**

FOTO: EHRENTREICH

Bequemlichkeit bevorzugen, nach meiner Erfahrung meist noch zu wenig. Das trifft aber auf fast alle Städte dieser Welt zu. Insofern wird die Auseinandersetzung um den innerstädtischen Verkehrsraum von Dauer sein. Das ist aber in Lörrach nicht anders als beispielsweise in Berlin.

**BZ:** Gibt es eine Musterlösung für das richtige Verkehrskonzept?

**Karch:** Die Lösung muss individuell und damit an die räumlichen und verkehrstechnischen Anforderungen sowie die

Wünsche der Bürger angepasst sein. Geographie, Pendlerströme, Straßenbreiten und natürlich die Mehrheitsverhältnisse im Stadtrat sind in jeder Stadt anders.

**Stefan Karch** arbeitete bei verschiedenen Bahn- und Technikfirmen und Eisenbahnen. Zudem lehrte er an der TU Dortmund und der zhw Winterthur. Seit 2015 ist er Leiter der Railway Design & Innovation AG. Über „Mehr Kooperation im Verkehrssektor“ spricht er am Donnerstag, 21. Februar, um 18 Uhr im Sparkassen-Forum, Haagener Straße 2.